

Linzer Diözesanblatt

148. Jahrgang

1. April 2002

Nr. 3

24. Berufen zum Leben in Fülle

Bischofswort zum 4. Sonntag in der Osterzeit, 21. April 2002

Schwestern und Brüder im Herrn!

Den (heutigen) Weltgebetstag für die Geistlichen Berufe (an dem die Firmkandidaten dieses Jahres in die Domkirche eingeladen sind), nehme ich zum Anlass, ein Wort zum „Jahr der Berufung“ an Euch zu richten.

Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens

Jedem Menschen sind drei Fragen aufgegeben: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Wer sich ernsthaft damit beschäftigt, der stößt an Grenzen, die sich nur dem öffnen, der den geheimnisvollen Boden der Religion und des Glaubens betritt. Diesen Fragen kann man sich nur in Ehrfurcht nähern. Eine letzte Antwort darauf wird dem geschenkt, der hören und vertrauen kann. Ein Grundgebet der Israeliten beginnt mit den Worten: „Höre, Israel!“ (Dtn 6,4). Und Jesus sagt: „Wer mir nachfolgt,

wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8,12).

Manche meinen, die drei Fragen ausklammern zu können. Irgendwann werden sie aber doch davon eingeholt: Wenn sie von Menschen, denen sie vertraut haben, enttäuscht und im Stich gelassen werden; wenn sie Fehler begangen haben, die kaum mehr gutzumachen sind; wenn sie in eine Situation geraten, in der sie nicht mehr ein und aus wissen, oder wenn sie – wie Jesus einmal gesagt hat – „müde und erschöpft sind wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (Mt 9,36). Keiner wird an diesen Fragen vorbeikommen, wenn er am Ende seiner Wege steht und versucht, die Summe seines Lebens zu ziehen.

Die Berufung zum Leben

Niemand kann sich das Leben selbst geben. Wir sind ins Leben *gerufen* – nicht nur, um

Inhalt

- 24. Bischofswort: Berufen zum Leben in Fülle
- 25. Kurien-Erzbischof Alois Wagner verstorben
- 26. Verlängerung der Firmvollmacht
- 27. Firmungen 2002
- 28. Firmung für Erwachsene
- 29. Aus der Diözesanfinanzkammer

- 30. Richtlinien für die Besoldung der Kirchenmusiker
- 31. Personen-Nachrichten
- 32. Hinweis
- Impressum

Die Berufung zu einer besonderen Lebensform

Über diese allgemeine Berufung aller Christen hinaus hat Jesus einzelne zu einer außerordentlichen Lebensform eingeladen. Er hat denen, die ihm in besonderer Weise nachfolgen wollten, Ratschläge erteilt, die den Geist des Evangeliums sehr deutlich zum Ausdruck bringen und daher „evangelische Räte“ heißen. Einem reichen Mann hat er geraten, sich von seinem ganzen Besitz zu trennen: „Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“ (Mk 10,21). Seinen Aposteln sagte er, dass manche – so wie er – „um des Himmelreiches willen“ auf die Ehe verzichten, und riet ihnen: „Wer das erfassen kann, der erfasse es“ (Mt 19,12). Der Apostel Paulus hat über Jesus geschrieben: „Sein Leben war das eines Menschen; er war gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8). Und Jesus selbst sagte zu seinen Jüngern: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Mt 16,24). Das sind die drei Räte Jesu: Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Aus der Großherzigkeit von Christen, die diesen Räten gefolgt sind, sind Ordensgemeinschaften von Frauen und Männern entstanden und zum Segen für viele geworden. Wir verdanken ihnen Kirchen und Klöster, Schulen und Krankenhäuser, aber auch Orte der Stille und der Anbetung, an denen Menschen zu Gott und zu sich selbst finden können. Missionare und Missionsschwestern sind auf das Wort Jesu hin in alle Welt hinausgezogen, um dort Menschen beizustehen und ihnen das Evangelium zu verkünden. – Nach den evangelischen Räten leben auch manche Christinnen und Christen, die in Gemeinschaft oder einzeln einen Beruf in der Welt ausüben.

Die Berufung zu einem Amt in der Kirche

Die Kirche ist nicht nur ein Organismus, ein „Leib mit vielen Gliedern“⁵, sondern auch

eine Organisation, die rechtliche Regelungen und Ämter braucht. Sie braucht – dem Willen Jesu entsprechend – Bischöfe, Priester und Diakone. Zu diesen sakramentalen Ämtern sind jene berufen, die von der Kirche dazu bestellt werden. Voraussetzung dafür ist die Eignung, die von den zuständigen kirchlichen Stellen zu prüfen ist. Eine weitere Voraussetzung ist die Bereitschaft, ein solches Amt nach den kirchlichen Regelungen zu übernehmen. Der Wunsch dazu entsteht meist in der Familie und Pfarre sowie in der Begegnung mit glaubwürdigen Christen und Vertretern dieser Berufe. Wenn das Ansehen der Kirche abnimmt und die Glaubwürdigkeit ihrer Amtsträger Schaden leidet, wenn sich viele Christen von ihrer Kirche abmelden, wird die Neigung zu einem geistlichen Beruf in vielen Menschen verkümmern, aber auch die Bereitschaft von Frauen und Männern, spezielle kirchliche Dienste⁶ in der Pfarrseelsorge oder als Religionslehrer zu übernehmen, wird schwächer werden.

Papst Johannes Paul II. ist tief besorgt über die Krise bei den Priesterberufungen und fragte im Februar bei einem Empfang für römische Priester: „Wie sollen sich junge Leute heutzutage noch für das Priesteramt interessieren, wenn ihnen Priester keine Vorbilder sind?“ Hier liegt für uns Priester eine große Verantwortung. Das Gebet um geistliche Berufungen und für die Menschen in Geistlichen Berufen ist unerlässlich. Gebet kann aber – nach einem Wort des Papstes – nicht bedeuten, dass man das Problem an Gott delegiert.⁷ Wir müssen das Thema der Geistlichen (und Kirchlichen) Berufe immer wieder zur Sprache bringen und uns damit auseinandersetzen.

Vor einem Jahr hat ein deutscher Bischof über den dramatischen Rückgang der Priesterberufe geschrieben: „Das ist ein alarmierendes Signal. Was ist los mit unseren Gemeinden, mit unserer Kirche, dass so wenig junge Leute auf den Gedanken kommen,

25. Kurien-Erzbischof Alois Wagner verstorben

Der emeritierte Kurien-Erzbischof Dr. Alois Wagner, geboren am 20. März 1924 in Leopoldschlag, Priesterweihe am 10. Oktober 1952 in Rom, Bischofsweihe am 26. Oktober 1969 in Linz, ist am 25. Februar 2002 in Linz verstorben. Die Beisetzung war am 7. März 2002 in der Bischöfegruft der Krypta der Linzer Kathedrale.

In seiner Predigt beim Begräbnisgottesdienst am 7. März 2002 im Dom zu Linz hat Diözesanbischof Dr. Maximilian Aichern das Lebenswerk von Erzbischof Dr. Alois Wagner gewürdigt:

„Meine Liebe gehört euch allen in Christus Jesus.“ Dieser letzte Satz aus dem ersten Korintherbrief steht im Wappen von Erzbischof Alois Wagner – und könnte als Leitwort über seinem ganzen Leben und Wirken stehen.

Die Offenheit für alle Menschen wurde ihm schon in die Wiege gelegt, als er am 20. März 1924 in Leopoldschlag geboren wurde. Dort wuchs er in der Familie eines Landwirts auf, in der das Gebet und die Teilnahme am kirchlichen Leben eine Selbstverständlichkeit waren. Seine beiden Schwestern wurden Franziskanerinnen in Vöcklabruck, seine beiden Brüder gründeten Familien. – An der nahen tschechischen Grenze erfuhr er schon als Kind und Jugendlicher: Dort drüben sind Menschen wie wir, mit denen wir uns nicht ungehindert treffen können. Manche sprechen eine andere Sprache als wir; nach dem Krieg ging es ihnen noch schlechter als uns, und auf beiden Seiten herrschte die Angst vor Grenzposten und Soldaten.

Die Beobachtungen und Erlebnisse des jungen Alois in seinem Heimatdorf an der Staatsgrenze sind ein Schlüssel zum Verständnis seiner Persönlichkeit, seines Lebensweges und seines Lebenswerkes. Wo immer er lebte und wirkte, versuchte er, Grenzen zu überwinden, um Menschen einander nahe zu bringen. Deshalb war er auch offen für Menschen aus anderen Kirchen und Religionen und wurde zum Förderer der Ökumene. Seine charismatische Kontaktfähigkeit, sein Humor und seine Hilfsbereitschaft, sein kulturelles Interesse und seine Sportbegeisterung sowie seine Musikalität und Sprachbegabung machten es ihm leicht, sich mit Menschen verschiedener Herkunft zu verständigen. Er reichte ihnen auch über religiöse und politische Grenzen hinweg die Hand.

Nach seiner Matura im Jänner 1944 in Ried im Innkreis wurde er zur deutschen Wehrmacht eingezogen. Ein halbes Jahr später geriet er in englische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung

1946 meldete er sich im Priesterseminar an und begann sein Studium an der Philosophisch-theologischen Lehranstalt in Linz. Ein Jahr später wurde er als Seminarist ins Kollegium Germanicum-Hungaricum in Rom aufgenommen, setzte sein Studium an der Päpstlichen Universität Gregoriana fort und schloss es 1955 mit dem theologischen Doktorat ab. Er nützte die Internationalität beider Institutionen, um Kontakte in alle Welt zu knüpfen und lernte in dieser Zeit auch das Zentrum der Weltkirche aus der Nähe kennen.

Am 10. Oktober 1952 wurde er vom römischen Kardinalvikar Clemente Micara in Rom zum Priester geweiht. Sogleich arbeitete er in Land- und Stadtpfarrten in der italienischen Seelsorge mit. 1955 kehrte er in die Diözese zurück und wurde Kaplan in Mattighofen, dann in Steyr, wo er zugleich Religionslehrer am Gymnasium war.

Im Herbst 1958 wurde Wagner zum Diözesan- und Zentralseelsorger der Katholischen Landjugend ernannt. Unter dem Eindruck der ersten Beratungen und Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils organisierte er 1963 zusammen mit dem damaligen Diözesanführer der Katholischen Jugend Hans Riedl einen Landesjugendtag mit dem Thema „Auch du bist Kirche“. Durch dieses Fest der Begegnung, vor allem durch den Festzug vom Stadion zum Hauptplatz, konnte den über 20.000 Teilnehmern das Bild der Kirche als „Volk Gottes auf einer Pilgerschaft“ eindrucksvoll nahe gebracht werden.

Wagner war in Treue der Tradition der Kirche verbunden. Er hat aber auch mit wachem Interesse die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft verfolgt und manches prophetisch angesprochen. Um möglichst breite Schichten der Bevölkerung für die Auseinandersetzungen mit den drängenden Fragen der Zeit zu rüsten, förderte er alle Bemühungen um religiöse Bildung. Er arbeitete als Geistlicher Assistent im Katholischen Bildungswerk mit, gründete 1959 die „Katholische Glaubensinformation“ in der Diözese Linz und organisierte systematische Glaubens- und Bibelkurse. Er nahm Kontakt mit anderen Diözesen auf und brachte eine gesamtösterreichische Arbeitsgemeinschaft zustande. Diese und viele andere Erfahrungen flossen in

Rom ernannt. Der Papst sandte ihn mehrmals als seinen persönlichen Emissär in Krisenherde der Welt, beispielsweise nach Argentinien und in den Irak.

Für Rompilger aus Österreich hatte er immer ein offenes Herz. Er übernahm Gottesdienste und Führungen, vermittelte Audienzen und verschaffte bereitwillig einen speziellen Zugang zu den heiligen Stätten und zum Vatikan. In diesen Jahren blieb er seiner oberösterreichischen Heimat verbunden, half uns bei Firmungen und Festfeiern in der Diözese, verbrachte hier seine Urlaubstage und war Geistlicher Begleiter des Internationalen Forums Alpbach.

Als er am 1. Oktober 1999 in den Ruhestand trat, kehrte er in unsere Diözese zurück. In gewohnter Weise übernahm er wieder Messfeiern und Firmungen, Vorträge und Einkehrtage. Am Dreikönigstag dieses Jahres hielt er hier im Dom das Hochamt und seine letzte Predigt. Er deutete die Symbole dieses Festes: Sei Licht, sei Stern für deine Mitmenschen.

Seit einigen Jahren war er nicht mehr in der gewohnten Verfassung und robusten Gesundheit. In der Woche nach Dreikönig musste er ins Krankenhaus und erlebte bittere Leidenswochen. Ich danke allen, die ihn in den vielen Jahren, besonders in dieser schwierigen Zeit der Krankheit umsorgt haben. Jetzt war für ihn die Zeit gekommen, die letzte Grenze zu überschreiten. Am Montag, dem 25. Februar abends starb er im Glauben an den Auferstandenen – gemäß dem Wort des Paulus, das wir in der Lesung gehört haben: „Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören.“

Die Weltkirche und unsere Diözese, seine Freunde und Mitarbeiter in aller Welt haben Erzbischof Wagner viel zu verdanken. Wir sehen aber sein Leben auch als Erbe und Auftrag an. Jeder, der seine

Zuwendung und Hilfe erfahren hat, ist wie er berufen, über Grenzen hinweg Menschen die Hand zu reichen und ihnen durch sein Verhalten zu beweisen: „Meine Liebe gehört euch allen in Christus Jesus.“

Aus den vielen Kondolenzschreiben dokumentieren wir das Beileidtelegramm von Papst Johannes Paul II.:

Mit Trauer und Schmerz hat der Heilige Vater vom Hinscheiden seines Bruders im Bischofsamt, des hochwürdigsten Herrn Dr. Alois Wagner, Kenntnis erlangt. Papst Johannes Paul II. übermittelt Ihnen, dem Klerus, den Ordensleuten und Laien den Ausdruck seines tief empfundenen Mitgefühls. In fast 50 Priesterjahren hat der verstorbene Erzbischof mit großem Einsatz seinen Wahlspruch gelebt und verkündigt: „Meine Liebe gehört euch allen in Christus Jesus.“ Als Weihbischof im Bistum Linz und später als Vizepräsident des Päpstlichen Rates „Cor Unum“ sowie als ständiger Vertreter des Heiligen Stuhls bei den verschiedenen Organisationen der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft war ihm die Sorge um die Weltkirche und die Evangelisierung der Menschen, die Christus noch nicht kennen, ein besonderes Anliegen. Sein bischöfliches Wirken hat er stets als Dienst an den Gläubigen verstanden. Das Herz des Verstorbenen hat nun auf dieser Erde zu schlagen aufgehört, doch es ist für immer geborgen im liebenden Herzschlag Gottes. Möge ihm im ewigen Leben alles reichlich vergolten werden, was er an Gutem getan hat. Darum betet seine Heiligkeit in der Feier der heiligen Eucharistie und sendet den Familienangehörigen und allen zur Trauerfeier versammelten von Herzen den apostolischen Segen.

Mit aufrichtiger persönlicher Anteilnahme

*Angelo Kardinal Sodano
Staatssekretär seiner Heiligkeit*

26. Verlängerung der Firmvollmacht

Im Sinne von Canon 884 kann der Bischof bestimmten Priestern die Befugnis verleihen, das Sakrament der Firmung zu spenden. Die Bevollmächtigung wurde in unserer Diözese mit 27. November 1983 erstmals vom Bischof gegeben, und zwar an die Äbte unserer Stifte im Amt und an die Mitglieder des Domkapitels.

Die Einführung der delegierten Firmspender mit

der Möglichkeit mehrerer Firmorte in der Diözese hat sich bewährt.

Der Herr Diözesanbischof hat daher mit Ostern 2002 die Firmvollmacht im Sinne von Canon 884 § 1 für die in der Diözese Linz beauftragten Firmspender (Äbte, Mitglieder des Domkapitels und Bischofsvikare) um weitere fünf Jahre (solange sie dieses Amt inne haben) verlängert.

10.00	F	Ried im Innkreis, GS	9.00	PF	Eidenberg, GH
10.30	PF	Wels-Stadtpfarre, MM	9.00	PF	St. Marienkirchen bei Schärding, WV
Montag, 20. Mai					
8.30	PF	Waldkirchen am Wesen, MH	9.30	F	Sierning, OB
9.00	F	Kremsmünster-Stiftskirche, OB	9.30	F	Bad Kreuzen, BMA
9.00	PF	Vöcklabruck-Maria Schöndorf, MM	9.30	F	Linz-St. Franziskus, MM
9.00	PF	Linz-Pöstlingberg, WV	9.30	PF	Pfandl, GS
9.15	PF	Schönaau, AH	9.30	PF	Hartkirchen, MF
9.30	F	Gramastetten, GH	9.30	PF	Grieskirchen, MH
9.30	PF	St. Georgen an der Gusen, JM	9.30	PF	Schlierbach, AH
9.30	PF	Schärding, WN	9.30	PF	St. Peter am Wimberg, WN
9.30	PF	Bad Ischl, JA	10.00	PF	Linz-St. Leopold, JA
10.00	F	Schwandenstadt, BMA	10.00	PF	Goldwörth, JM
10.00	F	Rohrbach, MF	Mittwoch, 5. Juni		
10.00	PF	Reichersberg, EV	10.00	F	Traunkirchen, BMA
10.00	PF	St. Radegund, MS	Samstag, 8. Juni		
19.00	PF	Aschach an der Steyr, AG	9.00	F	Altheim, GS
Dienstag, 21. Mai					
10.00	F	Linz-Pöstlingberg, GS	9.00	PF	Haag am Hausruck, AG
Mittwoch, 22. Mai					
10.00	F	Gmunden-Stadtpfarre, WN	10.00	F	St. Georgen am Wald, MM
Donnerstag, 23. Mai					
10.00	F	Wilhering-Stiftskirche, GH	10.00	PF	Putzleinsdorf, MF
Freitag, 24. Mai					
10.00	IF	Institut Seh- und Hörbildung, JA	10.00	PF	Scharnstein, OB
Samstag, 25. Mai					
9.00	F	Bad Zell, AG	15.00	F	Molln, WV
9.00	F	Engelszell-Stiftskirche, MH	17.00	PF	Buchkirchen bei Wels, JM
9.00	PF	Garsten, JA	17.00	PF	Weißkirchen bei Wels, OB
9.00	PF	Gallneukirchen, BMA	17.30	PF	Thalheim bei Wels, WH
9.30	PF	Pabneukirchen, MS	19.00	PF	Ottensheim, GH
10.00	F	Großraming, GS	19.00	PF	Laakirchen, WN
10.00	PF	Pinsdorf, JM	Sonntag, 9. Juni		
10.00	PF	Hellmonsödt, MF	9.00	F	Allerheiligen, JA
10.00	PF	Gmunden-Stadtpfarre, WV	9.00	PF	Bruckmühl, WN
10.30	IF	Kremsmünster-Kirchberg, OB	9.00	PF	Traberg, GH
16.00	PF	Pucking, MF	9.30	F	Reichenthal, MF
16.00	PF	Treffling, MM	9.30	PF	Gampern, AG
17.00	PF	Linz-St. Konrad, AG	9.30	PF	Adlwang, OB
17.00	PF	Ansfelden, WN	10.00	F	Haid, MM
18.00	F	Alkoven, AH	10.00	PF	Nußbach, BMA
18.00	F	Asten, JA	10.00	PF	Lambrecht, EV
18.00	PF	Wels-St. Josef, JM	Mittwoch, 12. Juni		
18.30	PF	Wels-Herz Jesu, BMA	8.00	PF	St. Wolfgang, BMA
8 + 10.00	F	Windischgarsten, BH	10.00	F	St. Wolfgang, BMA
Sonntag, 26. Mai					
9.00	PF	Linz-St. Severin, MH	Freitag, 14. Juni		
9.15	PF	Bad Schallerbach, MS	10.00	IF	St. Pius-Peuerbach, BMA
9.30	F	Linz-Christkönig, JM	Samstag, 15. Juni		
9.30	PF	Leonding-Hart-St. Johannes, JS	10.00	PF	Ebensee Roith, AG
9.30	PF	Katsdorf, WN	10.00	PF	Attersee, JA
10.00	F	Schlierbach-Stiftskirche, AH	10.00	PF	Neukirchen am Walde, MF
10.00	F	St. Marienkirchen an der Polsenz, BMA	10.00	PF	Tragwein, MM
10.00	F	Linz-St. Theresia, JA	10.00	PF	Viechtwang, OB
10.00	F	Mattighofen, KLS	17.30	PF	Berg/Krems, WN
10.00	PF	Dietach, MM	18.30	PF	Taufkirchen an der Trattnach, BMA
10.30	F	Linz-Heilige Familie, MF	19.00	PF	Hofkirchen an der Trattnach, AG
Mittwoch, 29. Mai					
19.00	PF	Wels-Heilige Familie, WN	19.00	PF	Puchkirchen am Trattberg, MS
Freitag, 31. Mai					
10.00	IF	Vöcklabruck-Pestalozzischule, WN	Sonntag, 16. Juni		
Samstag, 1. Juni					
9.15	PF	Zell an der Pram, MH	8.45	PF	Laussa, AH
10.00	F	Schardenberg, BCW	9.00	PF	Altenfelden, MF
10.00	F	Freistadt, GH	9.00	PF	Hofkirchen im Traunkreis, WN
10.00	F	Braunau-Stadtpfarre, JA	9.00	F	Ried-Riedberg, MH
10.00	F	Bad Ischl, JS + GS	9.30	PF	Taiskirchen, MM
10.00	F	Andorf, WV	9.30	PF	Ungenach, MS
10.00	PF	Gunskirchen, AG	9.30	PF	St. Marien, OB
10.00	PF	Kefermarkt, BMA	9.30	PF	Gaspoltshofen, WV
10.00	PF	Frankenburg, MF	9.30	F	Steyr-Resthof, JM
10.00	PF	Ried in der Riedmark, WN	10.00	F	Linz-St. Antonius, BMA
10.00	PF	Freinberg bei Schärding, BFE	10.00	PF	Hochburg, EW
15.00	PF	Wels-St. Stephan, AG	10.00	PF	Schönering, GH
18.00	PF	Niederneukirchen, WN	10.00	PF	Kopfinger, JS
Sonntag, 2. Juni					
9.00	PF	Maria Neustift, AB	10.30	PF	Bad Goisern, AG
Mittwoch, 5. Juni					
9.00	PF	Eidenberg, GH	Samstag, 22. Juni		
9.00	PF	St. Marienkirchen bei Schärding, WV	9.30	PF	Neukirchen bei Lambach, AG
9.30	F	Sierning, OB	10.00	F	Maria Schmolln, BMA
9.30	F	Bad Kreuzen, BMA	10.00	F	St. Johann am Wald, JA
9.30	F	Linz-St. Franziskus, MM	10.00	F	Wolfsegg, JM
9.30	PF	Pfandl, GS	10.00	F	Enns-St. Laurenz, MF
9.30	PF	Hartkirchen, MF	10.00	PF	St. Oswald bei Freistadt, WN
9.30	PF	Grieskirchen, MH	18.00	PF	Traun-St. Martin, MM
9.30	PF	Schlierbach, AH	18.30	PF	Linz-Stadtpfarre, JA
9.30	PF	St. Peter am Wimberg, WN	19.00	PF	Dörnbach, GH
10.00	PF	Linz-St. Leopold, JA	Sonntag, 23. Juni		
10.00	PF	Goldwörth, JM	9.00	PF	Aistersheim, WV

30. Richtlinien für die Besoldung der Kirchenmusiker

Über Vorschlag der diözesanen Kirchenmusik-Kommission werden die **Richtsätze** (als Orientierungshilfe ab Herbst 2002) **für die Vergütung der Kirchenmusiker, Organisten und Chorleiter**, wie sie zuletzt im LDBl. 1995, Art. 31, veröffentlicht wurden, ergänzt und in EURO-Werten publiziert.

1. Die Richtsätze sind abgestuft nach der unterschiedlichen fachlichen Ausbildung der Kirchenmusiker. Die Einstufung bei der Anstellung eines Kirchenmusikers hat auf Grund eines Gutachtens der zuständigen Diözesankommission zu erfolgen.

2. Bezüglich der fachlichen Ausbildung werden folgende Gruppen unterschieden:

A: Abschluss eines Hochschulstudiums aus Kirchenmusik *)

B: Nachweis einer höheren kirchenmusikalischen Ausbildung (Konservatorien)

C: Nachweis einer kirchenmusikalischen Grundausbildung laut österreichischer Diözesanprüfungsordnung, C-Prüfung (z. B. Diözesankonservatorium für Kirchenmusik)

D: Ohne Prüfungsnachweis

Über die Anerkennung von Prüfungen aus anderen Fachgebieten der Musik (Musikerziehung, instrumentale Ausbildung) oder von Fähigkeiten auf Grund der Praxis entscheidet die zuständige Diözesankommission für Kirchenmusik.

3. Die bisherigen Sätze wurden den Regelungen in den Nachbardiözesen angeglichen.

	Organisten	Chorleiter/Probe	CHL/Aufführung
Gruppe A	EUR 22,-	EUR 15,-	EUR 22,-
Gruppe B	EUR 16,-	EUR 12,-	EUR 16,-
Gruppe C	EUR 12,-	EUR 10,-	EUR 12,-
Gruppe D	EUR 9,-	EUR 7,5	EUR 9,-

(Für Trauungen und Begräbnisse gilt ein Zuschlag von 100 %.)

*) Gruppe A wird in allen Fällen gesondert zu regeln sein. Naturgemäß beziehen sich die Vorschläge in erster Linie auf Sonn- und Feiertage. Wochentagsdienste werden in den meisten Fällen gesondert mit dem Organisten abgesprochen werden müssen.

Die Sätze gelten grundsätzlich für alle Dienste bei liturgischen Handlungen unabhängig von ihrer Dauer. Probenarbeit wird pro Stunde berechnet. Sonderwünsche und besonderer Zeitaufwand sind gesondert zu vergüten.

31. Personen-Nachrichten

Veränderung

Die Bestellung von **Mag. Leopold Gruber** als Pfarradministrator wurde auf Pfarrprovisor für die Pfarre Klam abgeändert; er bleibt zugleich Kurat in Grein.

Diakon

Mag. Heribert Bissenberger, Religionsprofessor, wurde mit dem Tag seiner Diakonenweihe am 24. Februar 2002 als ständiger Diakon ehrenamtlich für die Pfarre Bad Ischl beauftragt.

Pastorale Berufe

Dr. Barbara Siebenbrunner arbeitet seit 1. Februar 2002 als Pastoralassistentin im Altenheim Steyr-Tabor.

Mag. Rupert Aschauer, bisher im Altenheim Mauthausen, arbeitet seit 1. Februar 2002 im Seniorenzentrum Dornach-Auhof in Linz, Sombartstraße, mit.

Verstorben

Marian Biernat, Krankenhausseelsorger in Siering, ist am 10. März 2002 verstorben.

Marian Biernat, Weltpriester der Diözese Tarnow, Polen, wurde am 2. Oktober 1930 geboren und am 29. Juni 1955 zum Priester geweiht. Er kam im Jahr 1995 mit Zustimmung des Bischofs von Tarnow in die Diözese Linz und war seit 1. Dezember 1995 als Seelsorger im Krankenhaus Siering tätig.

Das Begräbnis von Marian Biernat war am 16. März 2002 in Jadowniki, Polen.